

# Mein Leben und ich

Hallo, ich bin Manuela Niklos. Soll ich euch die Geschichte von meiner Kindheit erzählen? Ich war sehr klein, noch ein Baby, mein lieber Vater wollte mich nicht. Aber meine Mutter wollte mich haben, nach der Geburt konnte meine Mutter mich nicht groß ziehen, weil die Ärzte trauten ihr es nicht zu. Also kam meine Oma zum Krankenhaus und holte mich ab. Ich war auch nicht allein, denn mein Opa war auch für mich da. Das war schön. Bei meinem Opa war ich am liebsten den ganzen Tag. Bevor ich in den Kindergarten kam, konnte ich mir immer aussuchen, ob ich bei meinem Opa in der Fleischerei mithelfen wollte oder ob ich bei meiner Oma in der Schule bei den Schulbrüdern mit den Tieren spielen wollte. Als ich in den Kindergarten kam, ging ich nur mehr manchmal mit ihnen mit. Mein Herz gehört den Tieren hier auf der Welt, egal ob giftig oder nicht. Bei mir zu Hause hatten wir auch sehr viele Tiere. Wir hatten viele Hühner, Tauben und eine Hasenzucht. Manchmal ging ich mit meinem Opa reiten. Ich liebe Pferde über alles auf der Welt. Ich kam in den Kindergarten in Gerasdorf und hatte dort auch viele Freundinnen. Aber ich war anders als sie. Aber das wusste ich noch nicht. Dann kam ich in die Schule in Kapellerfeld in der Schillergasse. Naja. Schule. Das war nichts für mich. Da gab es große Kinder und kleine Kinder. Ich war in der ASO-Klasse. Da gab es ein Mädchen, das war älter als ich. Sie war sehr, sehr nett zu mir, zu anderen nicht so. Wir haben sehr viel zusammen gemacht. Wie soll ich das sagen? Wir gingen zusammen durch dick und dünn. Ich hab in der Schule auch kochen gelernt. Ein bisschen konnte ich schon kochen, aber alleine noch nicht so gut. Meine Oma wollte nicht, dass ich alleine ohne Hilfe zu Hause koche. Aber jetzt koche ich auch schon ohne Oma. Am liebsten koche ich Gemüsepfanne nach meinem eigenen Rezept, das geht am schnellsten. Dann musste meine Freundin von der Schule weggehen. Da hab ich sie dann nie, nie wieder gesehen. Heute wünsche ich mir meine beste Freundin zurück,

aber leider geht das nicht. Sie war schon zu alt für die Schule. Ich musste ohne sie lernen. Dann kamen nur noch Jungs in die Schule. Kein Mädchen war mehr da, konnte also nichts mehr mit mir machen. Naja, so war das Leben. Dann kamen zwei neue Jungs in die Schule. Sie hießen Simon und Florian. Den Florian kannte ich schon gut von meiner Cousine. Meine Cousine hatte eine Freundin, diese war die Schwester vom Florian. Ab da war es wieder sehr cool in der Schule. Florian und Simon haben mich aufgepäppelt. Heute bin ich mit dem Florian noch gut befreundet. Simon sehe ich nur selten. Die beiden waren auch immer sehr lustig in der Schule, sie waren nicht böse oder so, sie waren einfach sehr nett zu mir. Eines Tages musste ich zu meinem Opa und meiner Tante auf Wiedersehen sagen. Sie sind beide gestorben. Da musste ich sehr viel um beide weinen. Aber bei meinem Opa musste ich noch mehr weinen. Er war für mich wie ein Vater oder wie eine Seele für mich und ich für ihn. Mit der Schule war dann für mich auch schon Schluss. Ich war schon zu alt. Und schon viel zu lange dort. Dann arbeitete ich bei der Lebenshilfe in Matzen. Ich musste sehr lange warten bis ich dahin konnte, und dann war es zu weit für mich. Ich war dann zwei Jahre dort in Matzen. Dann wollte ich nicht mehr, weil die Fahrt von Kapellerfeld dorthin eben zu weit war für mich. Ich hatte auch nur mehr sehr wenig Zeit für mich.

Es war auch sehr laut in Matzen. Wegen dem Tom.

Er war sehr, sehr böse zu allen. Er rannte schimpfend herum und hörte auf niemanden. Auch nicht auf die Betreuer. Ich mag ihn heute noch immer nicht. Aber sie haben für mich viel gemacht in Matzen. Ich sage auch Danke dafür. Jetzt vor drei Monaten kam ich zu „Geh-Mit-Uns“ in Kapellerfeld. Da habe ich endlich wieder viel Zeit für mich. Wir waren auch eine Woche auf einem Bauernhof und das war sehr schön für mich. Ich denke noch immer an die Lebenshilfe in Matzen. Das war meine Geschichte über mich. Danke und auf Wiedersehen!